

Einführung: Vernissage von Heike Karcher am 21.12.07
Titel: Lagebericht

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich bedanke mich für Ihr zahlreiches Erscheinen am heutigen Abend. Das ist keine normale Vernissage. Ich sehe es eher als Lagebericht.

Die offizielle Eröffnung hoffe ich endlich Anfang, Mitte kommenden Jahres durchführen zu dürfen.

Wer mich kennt, weiß, dass ich direkt, offen und ohne Umschweife meine Meinung äußere.

Das schafft Freunde aber auch Feinde.

Leider gibt es viel zu viele Menschen, die über andere urteilen ohne sie und deren Umstände wirklich zu kennen.

Meine Geschichte ist ein Selbstläufer: Eines war dabei immer konstant:

Ich musste schon als Kind malen, später auch um abzustressen.

Je mehr ich darüber nachdenke, glaube ich, dass meine Bilder ein Appell an die Menschheit sind sich zu akzeptieren wie man ist, den anderen als Individuum anzuerkennen.

Sich gegenseitig helfen.

Menschliche Schwächen nehme ich in meinen Bildern auf die Schippe. Schon kann man über sich selber lachen, das Leben annehmen, wie es kommt

Aber zurück zum Lagebericht:

Im Mai 2002 wurde ich zu einer Diskussionsrunde über das Groß-Gerauer Kulturamt in das dortige Museum eingeladen.

Dort vertrat ich die Künstler. Es ging um die Kultur, den heutigen Stellenwert „Wertvolles Gut“ etc p.p. Ebenso, dass das heute so gut wie niemand mehr aus eigener Kraft umsetzen kann.

Ich platzte mit meinem Traum heraus: Viel Raum zum Pinseln, integrierbar mit Familie Kindern, Tieren und Pflanzen. Viel Glas,

hell, zum Durchatmen. Kultur nicht zum steifen Anschauen, sondern zum darin leben.

Das alles wollte ich mit anderen Interessierten teilen, eine Oase zum Wohlfühlen schaffen.

Es folgte ein Besuch im Existenzgründungsamt, Groß-Gerau.

Dort wurde ich als kompetent angesehen. Über den Berufsverband für Bildende Künstlerinnen und Künstler in Frankfurt, indem ich Mitglied bin, wurde ein Jahr ein Konzept erarbeitet. Glücklicherweise erklärte sich hierzu Bernhard Meier, 1.Vorsitzender des Bundesberufsverbandes und Prof. an der FH in Darmstadt, um zwei seiner Tätigkeitsfelder zu nennen, bereit dazu.

Nochmals Dank, er hatte dieses auch in der Gemeinde vorgestellt.

Es folgten zahlreiche Sitzungen.

Ein sehr geduldiger Architekt, Pan Hoffmann aus Darmstadt, der diesen schweren Weg mit uns geht, zeichnete eine Halle aus mehreren Ansichten, die in der Gemeinde abgelehnt wurde.

Über ein Jahr wurden finanzierungswillige Banken gesucht. Ein inzwischen eingeschalteter Vermittler fand eine „menschliche Bank“(Bittner, Römer, Hirner, Diehl, Vorstand, wenn da begrüßen).

Der Bau an sich war ein einziges Abenteuer auf den man in dem Sinn gern verzichten könnte.

Hierzu nur eins:

WAS NICHT TÖTET HÄRTET AB.

Letzten Endes musste selbst angepackt werden. Das Haus wurde in der eisigen Kälte von meiner Pferde-Freundin Heike und mir eigens grundiert und mehrere Male gestrichen, es war die gute Aldi-Farbe.

Der Keller wurde von außen auch mit Pferde-Heike und mir mit Bithumen gestrichen und isoliert. Pferde-Heikes Mann Larry legte oben komplett den Holzboden, wir wiederum lasierten, usw. Ganz nebenbei warn da noch die 6 Kinder, 3 davon im Naturkindergarten und tausend Tiere zu versorgen. Stück für

Stück umgezogen, man fuhr nie ohne Leerfahrt, wenn man eh zum Schaffen auf den Bau fuhr.

In der Zeit wurde ich mit ausgewählt im Museum of Modern Art, Guanzhou, China auszustellen.

Die Kellerdecke war gerade darauf, als wir in China Ausstellungseröffnung hatten und selbst vor Ort waren. Es war eine Einladung über die Chinesische Regierung gewesen.

Nach einem Jahr und vielen Kämpfen zogen wir in ein besseres Rohbauhaus, die Treppe kam erst nach dem Umzug. Hier nochmals Dank an Paul Zeelen, der die Rolle fürs Grobe besorgte und selbst mithalf.

Ein privater Schicksalsschlag, über den ich nicht reden möchte, erschwerte enorm die Umsetzung dieses Konzeptes.

ES WAR EIGENTLICH DAS AUS.

Was jedoch in meiner Macht stand tat ich. Stück um Stück arbeitete ich mich dem Ziel näher ohne zu wissen wie es endet. Tag und Nacht schuftete ich bald mit großer Hilfe von Axel Kilo und seinen Leuten. Er rettete so die Familie vorm Untergang. Richtete mich so gut er konnte wieder auf. Das kann man mit einem Dank gar nicht wieder gut machen.

Freunde halfen wo sie konnten mit Worten und Taten. Dank an Elke, Heike, Larry, Gabi.

Ein ganz besonderer Dank gilt einem Menschen, den ich in der Form zuvor noch nicht kennen lernen durfte:

SVEN QUANDT

Er kannte mich kaum, konnte als Nachbar dieses furchtbare Durcheinander beobachten. Wie dann doch aus einem anfänglichen Chaos immer wieder Schritt für Schritt ein weiteres Puzzle sich fügte.

Er stellte mir einfach so seine derzeit unvermieteten Räumlichkeiten für Vernissagen zur Verfügung.

Inmitten dem Bauchaos schaffte ich es wenigstens eine Vernissage durchzuführen. Zahlreiche Engel halfen mir dabei, sie kamen aus dem Nichts. Gerd Abels spendete Fingerfood für 80 Leute Elkes Tochter Hanna sang mit Ihrer Band, Elke selbst hielt eine Rede...

Es kamen mehr Gäste, wie Einladungen verschickt wurden. Die Vernissage war ein Erfolg.

2005 entwarf ich für die Gemeinde Trebur in der Trauerhalle Astheim ein 4,50 m x 1,50 m langes Leinwandbild über den Tod.

Letztes Jahr gestaltete ich in den Herbstferien mit Jugendlichen die zwei Mensaräume in der AVM (Ausbildungsmetallvertrieb) in Rüsselsheim.

Ebenso entwarf ich für den ACA, Astheim, 2 Meter auf Meter Leinwände für deren Faschingsvorstellungen.

Vor kurzem waren meine Bilder in der C-GeST Kunstmesse in China, das ist die 2.bedeutendste Messe in China vertreten.

Wie sie sehen habe ich zu großen Teilen mein Vorhaben umgesetzt. Bis zur Errichtung des Kunsthauses möchte ich hier Vernissagen machen und wieder Skulpteure einladen. Sie mögen hier kreativ werden. In den Sommermonaten ist das hier die größere Oase, man kann sich dann draußen verweilen und in Gemütsruhe die Kultur auf sich wirken lassen.

Hiermit lade ich auch die Schulen der Gemeinde ein, meine Räumlichkeiten und meine Person für künstlerische Projekte zu nutzen. Selbstverständlich können Sie mich jederzeit anrufen und einen Termin absprechen. Ich zeige auch gerne jedem Kulturinteressierten das Atelier, die Bilder und Skulpturen.

So nun eröffne ich die Ausstellung vielleicht findet sich hier und da noch ein Weihnachtsgeschenk. Die Bilder sind nämlich fast alle käuflich.

Und nun wünsche ich Ihnen einen angenehmen Abend in meiner Oase. Es gibt hier zu Essen und Trinken, bitte bedienen Sie sich.

Heike Karcher